

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 4. Dezember 1970
5. Jahrgang Nr. 241 (1 275)

Preis
2 Kopeken

KOMMUNIQUE

der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags

Am 2. Dezember 1970 fand in Berlin eine Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand statt.

An der Tagung nahmen teil:

von der Volksrepublik Bulgarien: Todor Shiwkow, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Bulgarischen Kommunistischen Partei und Vorsitzender des Ministerrates der Volksrepublik Bulgarien, Stanko Todorow, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der Bulgarischen Kommunistischen Partei, Iwan Baschew, Mitglied des Zentralkomitees der Bulgarischen Kommunistischen Partei und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Volksrepublik Bulgarien;

von der Ungarischen Volksrepublik: Janos Kadar, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, Jenő Fock, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei und Vorsitzender der Ungarischen Revolutionären Arbeiter- und Bauern-Regierung, Zoltan Komocsin, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, Janos Peter, Mitglied des Zentralkomitees der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Ungarischen Volksrepublik;

von der Deutschen Demokratischen Republik: Walter Ulbricht, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzender des Staatsrats der Deutschen Demokratischen Republik, Willi Stoph, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzender des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik, Erich Honecker, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Otto Winzer, Mitglied des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Deutschen Demokratischen Republik;

von der Volksrepublik Polen: Wladyslaw Gomulka, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, Jozef Cyrankiewicz, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei und Vorsitzender des Ministerrates der Volksrepublik Polen, Zenon Jazdzewski, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei und Sekretär des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, Stefan Jedychowski, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Volksrepublik Polen;

von der Sozialistischen Republik Rumänien: Nicolae Ceausescu, Generalsekretär der Rumänischen Kommunistischen Partei und Vorsitzender des Staatsrates der Sozialistischen Republik Rumänien, Ilie Verdet, Mitglied des Exekutivkomitees und des Ständigen Präsidiums des Zentralkomitees der Rumänischen Kommunistischen Partei und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der Sozialistischen Republik Rumänien, Paul Niculescu-Mizil, Mitglied des Exekutivkomitees und des Ständigen Präsidiums des Zentralkomitees der Rumänischen Kommunistischen Partei und Sekretär des Zentralkomitees der Rumänischen Kommunistischen Partei, Cornelia Manescu, Mitglied des Zentralkomitees der Rumänischen Kommunistischen Partei und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Sozialistischen Republik Rumänien;

von der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken: L. I. Breschnew, Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, A. N. Kossygin, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und Vorsitzender des Ministerrates der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, K. F. Kaluschew, Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, A. A. Gromyko, Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken;

von der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik: Gustav Husak, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, Lubomir Strougal, Mitglied des Präsidiums des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und Vorsitzender der Regierung der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, Vasil Bilak, Mitglied des Präsidiums des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, Jan Marko, Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, Milan Klusak, Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik.

Die Teilnehmer der Tagung behandelten folgende Fragen:
— Die Festigung der Sicherheit und Entwicklung einer friedlichen Zusammenarbeit in Europa.
— Die Verschärfung der Lage im Raum von Indochina.
— Die Lage im Nahen Osten.
— Die Aggression der Kolonialisten gegen die Republik Guinea.
Die zu diesen Fragen angenommenen Dokumente werden gesondert veröffentlicht.

Die Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses verlief in einer Atmosphäre der Freundschaft, brüderlichen Zusammenarbeit und völligen Einmütigkeit aller Teilnehmer.

Berlin, den 2. Dezember 1970

IM MINISTERRAT DER KASACHISCHEN SSR

Über Maßnahmen für eine organisierte Winterhaltung des Viehs in den Sowchosen und Kolchosen der Republik in den Jahren 1970—1971

Der Ministerrat der Kasachischen SSR fasste einen Beschluss „Über Maßnahmen für eine organisierte Winterhaltung des Viehs in den Sowchosen und Kolchosen der Republik in den Jahren 1970—1971“. Im Beschluss wird betont, daß die Sowchose und Kolchose der Republik im laufenden Jubiläumsjahr eine bedeutende Arbeit in der Entwicklung der Viehzucht geleistet haben. Die Zahl des gesellschaftlichen Viehbestands, die Produktivität der Tiere hat sich vergrößert, der Jahresplan des Verkaufs von Milch, Wolle und Eiern an den Staat ist vorfristig erfüllt worden.

Die Sowchose und Kolchose haben im laufenden Jahr den Plan der Heubeschaffung erfüllt und haben von allen Futtermitteln mehr, als sie während der Winterhaltung der Tiere im vergangenen Jahr hatten. Das alles schafft Bedingungen, die Winterhaltung des Viehs gut zu organisieren, sie ohne Verluste und mit Steigerung der Produktivität der Tiere durchzuführen.

Gleichzeitig wies der Ministerrat der Kasachischen SSR darauf hin, daß einzelne Leiter der Sowjet- und Landwirtschaftlichen Organe nicht die nötigen Maßnahmen für eine volle Versorgung der Tiere mit Futter in jeder Wirtschaft ergreifen haben. Erstmals Besorgnis rief der Bereitschaftszustand von 386 Sowchosen und Kolchosen zur Winterhaltung der Tiere hervor, in denen das Vieh für den Winter mit weniger als 70 Prozent Futter versorgt ist. Im Gebiet Karaganda gibt es 60 solche Wirtschaften, im Gebiet Zselinograd — 63, im Gebiet Semipalatsk — 42, im Gebiet

Pawlodar — 38 und im Gebiet Ost-Kasachstan — 31 Wirtschaften.

Nicht in allen Kolchosen und Sowchosen ist die Futterzufuhr zu den Stellen der Winterhaltung, besonders zu den weitabgelegenen Umtriebsweiden vollendet. Zum 23. November 1970 waren insgesamt in der Republik nur 80 Prozent des beschafften Heus zu den Stellen der Winterhaltung gefahren, und in den Gebieten Ostkasachstan, Taldy-Kurgan, Dschambul, Pawlodar — weniger als 70 Prozent.

Es gibt ernste Mängel in der Schaffung der nötigen „Produktions-, kulturellen und sozialen Bedingungen für die Viehzüchter und in ihrer Versorgung mit Nahrungsmitteln.“

Das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, die Verwaltung für Landwirtschaft des Gebietsvollzugskomitees und der Rayonvollzugskomitees, die Leiter und Fachleute vieler Sowchose und Kolchose haben nicht rechtzeitige Maßnahmen ergriffen zur Auswahl von Tieren für die intensive Winterhaltung.

Um eine organisierte Winterhaltung der Tiere in den Sowchosen und Kolchosen der Republik in den Jahren 1970—1971 zu sichern, hat der Ministerrat der Kasachischen SSR das Ministerium für Landwirtschaft und das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees verpflichtet:

— unverschiebbare Maßnahmen zur Behebung der vorhandenen Mängel zu ergreifen und eine organisierte

Winterhaltung der Tiere in allen Sowchosen und Kolchosen zu sichern;

— bis zum 15. Dezember 1970 die Fragen der vollen Futterversorgung des gesamten Viehbestandes in jeder Wirtschaft, Farm und Brigade zu erörtern und zu lösen;

— die nötige Arbeitskraft und Transportmittel einzusetzen, um das gesamte vorhandene Stroh zu sammeln und das Heu und Stroh zu den Stellen der Winterhaltung der Tiere nicht später als zum 1. Januar 1971 herbeizufahren;

— einen rationellen Futterverbrauch zu sichern, indem besondere Aufmerksamkeit der Vorbereitung des Futters vor der Fütterung mit der Ausnutzung von Karbamid (Harnstoff), Melasse, Mineralfuttermitteln, Einweichtroch und Vitaminzugaben geschenkt werden muß;

— die Rolle und Verantwortung der Leiter, Zootechniker und Veterinäre für die günstige Überwinterung des Viehs, die größtmögliche Steigerung der Produktion in der Winterperiode zu heben;

— die nötigen Maßnahmen zur organisierten Durchführung der Verneuerung der landwirtschaftlichen Tiere im Winter zu erörtern und zu ergreifen, wobei der Vorbereitung der Räume für die geborenen Jungtiere besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist;

— zusätzliche Maßnahmen zur Erhaltung des Viehbestandes und zur Deckung der Mutterschafe, -kühe, -rinder und Muttersäuen zu ergreifen, um das Erhalten von Jungtieren im Jahre 1971 rapid zu steigern;

für die Erfüllung des Plans der Fleischlieferung an den Staat sind im ersten Halbjahr 1971 nicht weniger als 81 000 Stück Rindvieh, 765 000 Schafe und Ziegen auszuwählen und zur intensiven Mast zu stellen. Das durchschnittliche Liefergewicht der Rinder auf nicht weniger als 350 Kilo, der Schafe — auf 45 Kilo und der Schweine — auf 110 Kilo zu bringen;

— bis zum 15. Dezember 1970 die Viehzüchterbrigaden und Farmen der Sowchose und Kolchose völlig zu kompletieren, ihnen die nötige Hilfe bei der Organisation der Arbeit, Einbringung der fortgeschrittenen Formen der Viehzucht zu erweisen;

— in der Winterperiode das zooveterinäre Studium der Kader der Viehzucht breit zu organisieren, erfahrene Fachleute der landwirtschaftlichen Organe und der Forschungsorganisationen dazu heranzuziehen.

Der Ministerrat der Kasachischen SSR hat das Ministerium für Beschaffung der Kasachischen SSR verpflichtet:

— die Qualität des Mischfutters zu verbessern;

— in einer Frist von 2 Wochen zusammen mit dem Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR Vorschläge über Maßnahmen zur Steigerung der Produktion von Mischfutter für Jungfügel und Ferkel vorzubereiten und dem Minister der Kasachischen SSR zur Erörterung zu unterbreiten. Das Ministerium für Landwirt-

schaft und das Ministerium für Landbauwesen der Kasachischen SSR, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees sind verpflichtet, unverschiebbare Maßnahmen zur Vollendung des Baus und der Renovierung der Produktionsräume, Wohnhäuser, Heilanstalten, Schulen, Badehäuser, Anstalten für Vorschulkinder, Rufen Ecken zu ergreifen.

Dem Kasachstan-Verband der Kunstgenossenschaften wurde empfohlen, bis zum 15. Dezember 1970 auf die Abschnitten der Winterweidestellen die nötigen Vorräte von Lebensmitteln und Industriewaren zu bringen.

Wie im Beschluss ferner betont wird, sind die Ministerien für Kultur, die Dienstleistungen für Gesundheitsschutz der Kasachischen SSR und die Gebietsvollzugskomitees verpflichtet, Maßnahmen für kulturelle-soziale und medizinische Betreuung der Sowchosarbeiter und der Kolchosarbeiter, die in der Viehzucht und besonders in den weitentlegenen Winterweidestellen beschäftigt sind, zu erarbeiten und zu verwirklichen.

Der Ministerrat der Kasachischen SSR hat das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees verpflichtet, den sozialistischen Wettbewerb der Viehzüchter für eine würdige Ehrung des XXIV. Parteitags der KPdSU und für bessere Durchführung der Winterhaltung, die größtmögliche Steigerung der Produktion von Erzeugnissen und Erhaltung der Tiere breit zu entfalten. Ihnen wurde empfohlen, den Verlauf der Überwinterung der Tiere jeden Monat zu erörtern und operative Maßnahmen zur Behebung der aufgedeckten Mängel zu ergreifen.

Den Redaktionen der Republik, Staats- und Branchenzeitschriften, dem Staatlichen Komitee des Ministerrates der Kasachischen SSR für Rundfunk und Fernsehen wurde empfohlen, den Gang der Winterhaltung der Tiere systematisch zu beleuchten, Sendungen über die Arbeitsergebnisse der Spitzensoowchose und -kolchose sowie einzelner Bestarbeiter des sozialistischen Wettbewerbs für eine würdige Ehrung des XXIV. Parteitags der KPdSU zu organisieren.



Der Schweizer Reparaturhelfer des Sowchos „Jerkenshillskii“ Johannes Staudinger schloß sich dem Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitags an und leistet täglich bis zwei Tagespläne.

Foto: D. Neuwirt

Fünfjahrplan erfüllt

Schon viele Kollektive der Industrie- und Bergbauunternehmen Kasachstans liefern Erzeugnisse über die Fünfjahrpläne hinaus. Mitteilungen über vorfristige Erfüllung der Fünfjahrpläne laufen aus allen Ecken der Republik ein.

Über die Erfüllung des Fünfjahrplans im Ausstoß und der Realisierung der Erzeugnisse berichtete das Kollektiv des Aischaisaier Polyteilkombats. Es hat den Umfang der Produktion im Vergleich zu 1965 bedeutend erhöht. Die Arbeitsproduktivität der Bergleute und Aufbereiter ist um 62 Prozent gewachsen. Sie haben über 3,5 Millionen Rubel Ersparungen von der

Nutzung der neuen Technik erhalten. 3,1 Millionen Rubel haben die Rationalisierungsvorschläge der Neuerer eingespart. Über 43 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie wurden gespart.

Das Kollektiv des Ost-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombats „50-let Oktjabrskoi revoliuzii“ hat seinen Fünfjahrplan vorfristig erfüllt. Die Hüttenarbeiter haben ihre fünfjährige Planaufgabe in der Vergrößerung der Arbeitsproduktivität überboten 28 Millionen Rubel überplanmäßiger Gewinn wurde gebracht.

Weiterführend ein würdiges Beispiel des XXIV. Parteitags der KPdSU, hat das Kollektiv beschlossen, bis Ende des Jahres zusätzlich zum Fünfjahrplan Erzeugnisse für Millionen Rubel zu liefern.

Dshambul, die Nähfabrik, die Mäntel und Jacken aus syntheti-

sehen Stoffen verfertigt, hat ihren Fünfjahrplan vorfristig erfüllt. Ohne Erweiterung der Produktionsfläche, ohne einen Anstieg der Arbeitsproduktivität, wurde der Produktionsausstoß 2,8mal erhöht. Allein in diesem Jahr hat die Fabrik über 3 000 Mäntel und Jacken aus eingesparten Geweben geliefert. Im Vorparteitagswettbewerb gehen die Näherinnen Maria Chudjakowa, Anna Maslowa, Emma Fried und 46 ihrer Freundinnen voran. Eine jede von ihnen beendet die sechste Jahresleistung. Das Kollektiv will als Geschenk dem XXIV. Parteitags der KPdSU Erzeugnisse für 3 Millionen Rubel über den Plan hinaus liefern und die Planaufgabe des ersten Quartals des Neujahrs vorfristig erfüllen. (KasTAG)

Plenum des ZK des Komsomol Kasachstans

ALMA-ATA. (KasTAG). Am 2. Dezember fand das IV. Plenum des ZK des Komsomol Kasachstans statt. Das Plenum entschied eine Organisationsfrage. Zum Ersten Sekretär und Mitglied des Büros des ZK des Komsomol Kasachstans wurde S. Kamalidow, der früher als Vorsitzender des Gürtewer-Gewerkschaftsrats tätig war, gewählt. Im Zusammenhang mit dem Übergang auf andere Arbeit wurde U. Dshambekow von den Pflichten des

Ersten Sekretärs und Mitglieds des ZK des Komsomol Kasachstans befreit.

Das Plenum erörterte die Frage über die Aufgaben der Komsomolorganisationen in der Verwirklichung des Beschlusses des XV. Plenums des ZK der KP Kasachstans „Über den Staat und die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Leitung der Komsomolorganisationen der Republik durch die Partei“. Mit einem Referat trat der Zweite

Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans A. J. Semenschenko auf.

Es wurde eine Resolution angenommen, die auf die weitere Verbesserung der kommunistischen Erziehung der Jugend der Republik, auf noch aktivere Teilnahme der Jugend am Wettbewerb um ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitags gerichtet ist.

Auf dem Plenum hielt der Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Imaschew eine Rede.

tass-fern-schreiber meldet

SANTIAGO. Entsprechend dem Programm zur Nationalisierung der Industrie hat die chilenische Regierung die Verstaatlichung der großen Textilfabrik „Belavista Tome“ in Concepcion bekanntgegeben. Dieser Betrieb gehörte Jaru, einem der einflussreichsten Industriellen Chiles, der nach dem Wahlsieg des linken Präsidentschaftskandidaten Dr. Salvador Allende nach Argentinien geflohen war. Bei der Bekanntgabe dieser Regierungsentscheidung erklärte Präsident Dr. Allende auf einer Kundgebung in Concepcion, daß alle von ihren Besitzern verlassenen Betriebe verstaatlicht werden.

Partei wiedergewählt. Generalsekretär des Zentralen Exekutivkomitees der SPJ wurde Masashi Ishibashi.

Die Parteitagsgesandten haben den Aktionskurs der Partei für das Jahr 1971 beraten und angenommen, ein „laterales Programm“ der SPJ — „Die Aufgaben der 70er Jahre und Pflichten der SPJ“ sowie eine Reihe von Resolutionen genehmigt und die neuen leitenden Organe der Partei gewählt.

Der vom Parteitag der SPJ beschlossene Aktionskurs der Partei für 1971 erfordert eine stärkere Organisiertheit und Geschlossenheit der Partei, die den Kampf gegen die Pläne des japanischen Monopolkapitals, gegen die Versuche, den japanischen Militarismus wiederherzustellen, und für Verbesserung des Lebens der Werktätigen führt.

ROM. Am Mittwoch begann ein Generalstreik in der Provinz Ferrara (Norditalien). Die Werktätigen fordern, die Politik zu verändern, die unausschleibbaren sozialen Reformen durchzuführen und die Preissteigerung bei Zucker und anderen Nahrungsmitteln zu unterbinden. In der Provinz Ferrara steht es um die Arbeitsbeschaffung besonders schwer. Dort gibt es zur Zeit 30 000 Erwerbslose bzw. Kurzarbeiter.

Der gesamtnationaler Streik von 8 000 Feuerwehrmännern der italienischen Flughäfen geht weiter. Die Streikenden fordern Lohnerhöhungen und Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

KAIRO. Ein offizieller Sprecher der VAR-Regierung hat Israel beschuldigt, vor kurzem ein ägyptisches Fischerboot im Norden

des Golfes von Suez versenkt und somit das Waffenstillstandsabkommen verletzt zu haben.

Die VAR behält sich das Recht vor, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen und sich mit einer Klage an die UNO zu wenden. Der offizielle Sprecher der Regierung widerlegte die Behauptungen Israels, die israelischen Streitkräfte hätten ein ägyptisches Erkundungsfahrzeug versenkt, und verwies darauf, daß sich im betreffenden Raum keine Kriegsschiffe der VAR befinden.

HANOI. Etwa 27 000 Soldaten der Saigoner Marionettenarmee sind in der Zeit vom 1. Oktober 1969 bis 1. Oktober 1970 in den Südpazifischen Südvietnam fahnenflüchtig geworden. In derselben Zeit desertierten 15 400 Angehörige der sogenannten Volks-

verteidigungskräfte, meldet VNA unter Bezugnahme auf die Presseagentur „Befreiung“.

HANOI. Die südvietnamesischen Patrioten setzten in der Provinz Cantho in der zweiten Novemberdekade mehr als 350 Soldaten und Offiziere der Saigoner Marionettenarmee außer Gefecht, teilte VNA unter Bezugnahme auf die Presseagentur „Befreiung“.

In den Provinzen Travinh und Vinhlong vernichteten die Patrioten in der ersten Novemberhälfte rund 130 Soldaten des Gegners. Einheiten der Volksbefreiungskräfte, die in der Provinz Cantho operieren, führten vom 1. bis 20. November mehrere erfolgreiche Operationen durch. 100 feindliche Soldaten und Offiziere wurden außer Gefecht gesetzt. 5 USA-Flugzeuge abgeschossen und 2 Kriegsschiffe des Gegners brandgeschossen.

PARIS. Die CGT hat dem Vorsitzenden des Militärgerichts von Burgos ein Protestgramm gesandt, in dem der Empörung der französischen Werktätigen über den geplanten Gewaltakt an 16 baskischen Patrioten Ausdruck gegeben wird.

Die CGT forderte die Werktätigen Frankreichs auf, an die Botschaft Spaniens nach Paris Eingaben und Protestresolutionen zu richten.

tass-fern-schreiber meldet

Vorbereitungsarbeit zu den Wahlen verstärken

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Allerorts hat sich in der Republik die Vorbereitung zu den Wahlen in die Stadt- und Rayongebiete entfaltet. Zur Zeit ist die Wahlkampagne in die abschließende Phase getreten — es hat die Agitation für die aufgestellten Volksrichterkandidaten begonnen. Am 13. Dezember kommen die Wähler in die Wahlreviere, um für die zu stimmenden, denen sie ihr Vertrauen entgegenbringen, und sie in die Organe der Rechtspflege wählen.

Auf der ordentlichen Sitzung am 30. November hat das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR den Bericht des Stellvertreters des Vorsitzenden des Vollzugskomitees der Wahlkommissionen des Dshambur Gebietes S. T. Tokmyssow über den Verlauf der Vorbereitung zu den Wahlen der Volksrichter angehört. Wie die Erörterung der Frage zeigte, wird die gesamte Vorbereitungsarbeit mit den Wahlbestimmungen geführt. Zu den festgesetzten Terminen wurden die Wahlbezirke und -reviere gebildet, der Bestand der Revierwahlkommissionen bestimmt. Das Gebiet ist vollständig mit Wahlkommissionen versorgt. Fernmeldeanlagen werden aufgestellt. Die Wählerlisten werden geprüft. Wahllokale werden ausgemittelt. Die Aufstellung und Registrierung der Kandidaten für die Volksrichter wurde abgeschlossen. In Versammlungen

der Werktätigen an den Arbeitsstellen und Wohnorten werden Volksteilnehmer gewählt.

Gleichzeitig wies das Präsidium des Obersten Sowjets auf ernste Mängel in der Arbeit zur Vorbereitung der Wahlen der Volksrichter im Gebiet Dshambur hin. Viele Revierwahlkommissionen der Rayons Dshambur, Swerdlowski, Dshuwalinsk, Merke sowie der Städte Dshambur und Karatau haben ihre Arbeit noch nicht gebührend entfaltet. Nicht alle Räume für die Wahllokale sind ausgemittelt und eingerichtet. Die Wahlreviere Nr. 7 und 6 im Rayon Dshambur, Nr. 23, 24 und 25 im Rayon Dshuwalinsk sind nicht mit Verbindungsmitteln und Heizung versorgt.

In einer Reihe von Wahlrevieren sind keine Wählerlisten in der Rubrik „Wissenschaft und Religion“ regelmäßig Beiträge der Atheisten und Lehrer aus Hochschulen, Techniken, Mittelschulen veröffentlicht.

In Talgar funktionierte früher eine Schule für Atheisten. Schon 32 Personen haben sie absolviert. Sie leisten jetzt unter den Gläubigen eine

Erläuterung der Verfassung und des Wahlgesetzes unter den Wählern geführt, wenig Vorlesungen zu Fragen der sowjetischen Gesetzgebung werden gehalten.

Die Rechenschaftsberichte der Volksrichter vor den Wählern werden unbedeutend zur Aufdeckung von Mängeln und zur Bestimmung von Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Tätigkeit der Gerichtsorgane ausgenutzt.

Ernste Mängel in der Vorbereitung zu den Wahlen in die Rayon- und Stadtvolksgerichte im Gebiet Dshambur sind das Ergebnis der schwachen Kontrolle seitens der Vollzugskomitees des Gebiets, der Stadt- und Rayonsowjets der Werktagendepartierten über die Durchführung von Maßnahmen, die in der Bestimmung über die Wahlen vorgesehen sind.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR hat in dem angenommenen Beschluß vom Vollzugskomitee des Dshambur Gebietesowjets der Werktagendepartierten verlangt, Maßnahmen zur Beseitigung der erwähnten Mängel zu unternehmen, die Leitung und Kontrolle über den Verlauf der Vorbereitung zu den Wahlen der Volksrichter und Volksbeisitzer zu verstärken, eine organisierte Durchführung derselben zu sichern. Die gesamte Wahlkampagne, wird im Beschluß betont, muß im Zeichen der weiteren Stärkung der Rechtsord-

nung und der Gesetzmäßigkeit der Erziehung der Sowjetmenschen im Geiste eines hohen Bewußtseins und des Gefühls der Bürgerpflicht, der Disziplin und Organisiertheit verlaufen.

Das Präsidium des Obersten Sowjets verpflichtete die Vollzugskomitees des Dshambur Gebietes, der Rayon-, Stadt-, Dorf- und Siedlungswjets der Werktagendepartierten, die Arbeit der Wahlreviere in der Prüfung der Wählerlisten zu aktivieren, streng die Richtigkeit der Eintragung aller wahlberechtigten Bürger in die Wählerlisten zu überprüfen, in kürzester Frist alle Wahllokale vollständig auszustatten und notwendige Bedingungen für die Abstimmung zu schaffen; in den festgesetzten Fristen die Wahlen der Volksbeisitzer durchzuführen, sich dabei streng nach den Bestimmungen über die Wahlen der Rayon (Stadt)-Volksgerichte der Kasachischen SSR haltend.

Den Vollzugskomitees der Gebietsowjets und des Alma-Ataar Stadtswjets der Werktagendepartierten der Kasachischen SSR zu empfehlen, notwendige Maßnahmen und organisierte Durchführung der Wahlen der Volksrichter und Volksbeisitzer zu treffen.

Das Präsidium des Obersten Sowjets behandelte auch die Frage über den Verlauf der Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Verbesserung der Arbeit der Dorf- und Siedlungswjets der Werktagendepartierten“ und des Gesetzes der Kasachischen SSR über die Dorf-, Auf- und Siedlungswjets des Gebiets Taldy-Kurgan. Mit einem Referat zu dieser Frage trat der Vorsitzende des Taldy-Kurganer Gebietesowjets F. P. Sawgordny auf. Ein entsprechende Beschluß wurde angenommen.

(KasTAG)

Eine Zelle der großen Gesellschaft

Liebe, Ehe, Familie — dies ist eine menschliche Sphäre, die ihrer Natur nach kein fremdes Auge durchdringt. Behütet wird sie nicht nur durch die Wände der Wohnung, nein, durch mächtigere Bollwerke wie Schamhaftigkeit, Bescheidenheit, persönliche und Familienwürde. Dennoch nehmen die Soziologen die Erforschung dieser Probleme in Angriff. Denn die Familie ist die kleinste Zelle der großen Gesellschaft.

Heute kommen die sowjetischen Soziologen auf Grund zahlreichen Angaben zum Schluß: Bei der überwältigenden Mehrheit der Ehen beträgt der Unterschied zwischen den Eheleuten nicht mehr als drei Jahre.

Zwei Drittel der heutigen Ehen sind ein Bündel von Menschen, die ungleich im selben Alter sind und was auch typisch ist, mit derselben Bildung. Dies ist natürlich nur bei völliger Gleichheit im Bildungssystem möglich. Wir stützen uns auf die Tatsache, daß in der UdSSR von hundert Menschen mit Hochschulbildung 49 Frauen sind. Daraus ergibt sich die Natürlichkeit der Lage in der Ehe.

Die Familie von heute wandelt sich zusammen mit der stürmischen Entwicklung der Gesellschaft. Sie widerspiegelt ihre Eigenschaften. Von der Tagesordnung verschwand z. B. die Frage, wo die Jungverheirateten wohnen sollen, bei der Ehe, wie auch die Mitgiftfrage. Formalität ist heute auch die Frage, wer das Haupt der Familie ist. Wie Fragebogen ergeben, nennt die Mehrheit der Frauen den Mann Haupt der Familie, dies jedoch oft nur rein formal.

Natürlich gehen so relativ rasche Wandlungen im Eheleben nicht immer regelungslos vor sich. So z. B. stelle es sich heraus, daß 16 von hundert Paaren, die die Ehe schließen, dies ohne Einwilligung der Eltern tun. Dies zeugt irgendwie von größerer Selbständigkeit und finanzieller Unabhängigkeit. Wo lernen sich die Ehepartner kennen?

Auch dies ist keine eitle Frage, nicht nur Neugier. Der Ort der Bekanntschaft steht in direkter Beziehung zur Freiheit der Wahl. Darum steht er auch im Blickpunkt

der Soziologen. Zwanzig von hundert Ehepartnern schlossen auf der Arbeitsebene Bekanntschaft. 18 beim Studium. Daraus läßt sich schließen, daß gemeinsames Interesse in der Ehe eine ausschlaggebende und immer größere Rolle spielt. Hoch ist natürlich auch der Prozentsatz der sich Vermählenden, die einander an Erholungsstätten kennenlernten, in Clubs, auf Tanzplätzen, im Theater, auf der Eisbahn. Es sind 27. Auffallend klein ist jetzt die Zahl der Straßebekanntschäften, nur ein Prozent! Die Ernsthaftigkeit der Auswahl ist bei der Jugend von heute höher als früher, was auch die gestrengen Verfechter der guten alten Zeit sagen mögen.

Dies bestätigt auch die Untersuchung der Dauer der Bekanntschaft vor der Ehe. 26 von 100 Ehepaaren waren vor der Ehe 2-3 Jahre miteinander bekannt. Wie es erweist, ist dies die optimale Zeit für bestes Kennenlernen, die Reifezeit der Liebe. Auch wurde festgestellt, daß fünf Jahre Bekanntschaft eine verhältnismäßig schnelle Zahl der Eheschließungen rapide fällt. Interessant ist auch folgendes: Sehr selten heiraten Menschen, die einander von Kind an kennen. Wir überlassen es dem Leser, über dieses Paradoxon selbst nachzudenken und die Gründe ansichtig zu machen.

In der Sowjetunion werden sehr viele gemischte Ehen geschlossen. Wieviel? In Leningrad ist es jede sechste Familie, in Taschkent jede fünfte. Dies ist gesetzmäßig für ein Land, das die russischen und nationalen Schranken überwunden hat. Doch ist der Prozentsatz anderer Ehen höher, als man annehmen könnte, wenn man nur von der Proportion der verschiedenen Nationalitäten unseres Landes ausgeht. Hier wirken starke Faktoren — die große Migration der Bevölkerung innerhalb des Staates, die Besiedlung Sibiriens, die Zuwanderung in die Stadt aus dem Dorf, dazu der Massentourismus, die Möglichkeit den Urlaub weitab vom Wohnort zu verbringen. Mit einem Wort, die Zahl der Bekann-

ten wird größer. Wenn man noch hinzuzufügt, daß die heutige Jugend für die Nationalitätenbarrieren besonders unempfindlich ist, daß für den Burschen die Frage, ob seine Künftige Ukrainerin, Belorussin oder Tadschikin ist, praktisch keine Bedeutung hat, ebenso wie die Höhe ihres Verdienstes und das Einkommen ihrer Eltern, — dann wird diese Erscheinung verständlich. Daß die Beziehungen in gemischten Ehen mit größeren Unterschieden in der Psyche verbunden sind als bei gleichartigen Ehen, macht diese Ehen zweifellos nicht labiler als die übrigen.

Andererseits hat die Möglichkeit einer großen Auswahl der Ehepartner auch ihre Schattenseite. Man kann zwar leichter sein „Ideal“ finden, gleichzeitig vergrößert sich aber auch die Möglichkeit eines fehlerhaften Zufallsentschlusses. Die sowjetischen Soziologen berechneten den spezifischen Anteil der Scheidungen. Auf 100 neue Ehen entfielen 27 Scheidungen. Es ist weniger als in den meisten Ländern Europas, aber mehr, als es sein sollte. Obigensprechen die Scheidungen auch irgendwie von der Freiheit der Ehe. In Italien z. B. gibt es überhaupt keine offiziellen Scheidungen. Das macht aber die Italiener in ihrem Familienleben nicht glücklicher. Fügen wir noch hinzu: Nur 2,5% der Scheidungen in der UdSSR hängen mit späteren Eigentumsstreitigkeiten zusammen. Dies beweist wiederum, daß die überwältigende Mehrheit der Ehen in der Ehe gleichgestellt sind.

Diese kleine Exkursion in die sehr komplizierte Sphäre intimer menschlicher Beziehungen geht dem Ende zu. Man möchte noch sagen, daß Zahlen schon deshalb unzulänglich sind, da sie volens nolens ein solches individuelles Gefühl wie die Liebe und einen so individuellen Organismus wie die Familie typisieren. Natürlich überlassen wir den Liebenden das Recht, Zahlen und Statistiken zu ignorieren und den Weg frei zu beschreiten, den ihnen ihr herrliches Gefühl weist.

(APN)

Die Propaganda des wissenschaftlichen Atheismus ist ein Bestandteil der kommunistischen Erziehung der Werktätigen, der Formierung des neuen Menschen, seiner Weltanschauung und Sittenzüge.

Deshalb schenkt das Rayonpartei-Komitee von Talgar der atheistischen Propaganda ständige Aufmerksamkeit.

Auf dem Büro der Rayonpartei-Komitees und den Parteiversammlungen werden ständig Fragen der atheistischen Erziehung erörtert. Das ermöglicht es uns, die Verantwortung der Kommunisten für die wissenschaftliche atheistische Propaganda zu steigern.

Für die Koordinierung und Zielrichtung der Bemühungen aller Organisationen und Anstalten wurde beim Rayonpartei-Komitee ein ehrenamtlicher Atheistenrat gegründet, an dessen Spitze der Lehrer für Gesellschaftskunde des Talgarer Technikums für Mechanisierung der Landwirtschaft S. D. Schamakov steht. Der Atheistenrat besteht aus 17 Personen. Das sind gebildete und autoritative Menschen, die schon Erfahrungen in der Arbeit unter den Gläubigen haben.

Die Hauptaufgabe des Atheistenrats ist die Organisation individueller Arbeit unter den Gläubigen, Ausbildung von Atheistenkadern, Verallgemeinerung und Verbreitung der Arbeitserfahrungen der besten Propagandisten.

Hier organisiert man Gespräche zu antireligiösen Themen in Filmlektionen, auf Elternversammlungen in den Schulen, im örtlichen Rund-

funk. In den Spalten der Rayonzeitung „Sawesda Alatau“ werden in der Rubrik „Wissenschaft und Religion“ regelmäßig Beiträge der Atheisten und Lehrer aus Hochschulen, Techniken, Mittelschulen veröffentlicht.

In Talgar funktionierte früher eine Schule für Atheisten. Schon 32 Personen haben sie absolviert. Sie leisten jetzt unter den Gläubigen eine

einshändige, Arbeiterweize usw. befaßt.

Die Massenformen der wissenschaftlich-atheistischen Propaganda nehmen bei uns einen besonders großen Platz ein. Sie geben positive Resultate.

Aber wie gut auch die Formen der Massenpropaganda nicht sind, sie können die Stärke und Wirksamkeit der individuellen Arbeit mit

ihren Wohnungen, in ihrer Muttersprache sich aktiv an der Arbeit, in einzelnen Siedlungen des Rayons werden noch zu wenig Vorlesungen zu atheistischen Themen veranstaltet, die Lektionen und Gespräche werden nicht immer auf hohem Niveau durchgeführt.

Die atheistische Arbeit ist eine Parteisache. Das Rayonpartei-Komitee und die Grundparteiorganisationen ergreifen alle Maßnahmen, um die Sowjetmenschen vom Schaden der Religion zu überzeugen, sie zum aktiven Aufbau des Kommunismus heranzuziehen.

M. NIKISCHIN,
Sekretär des Talgarer Rayonpartei-Komitees
Gebiet Alma-Ata

Atheistische Arbeit — eine Parteisache

große Aufklärungsarbeit. In diesem Jahr wurde im Rayon erneut eine Zweijahresschule für Atheisten eröffnet.

Wir verstehen alle ganz gut, daß die antireligiöse Arbeit nicht nur ein einziges Gespräch oder ein einzelner Frage-und-Antwort-Abend ist. Das ist eine alltägliche und mannigfaltige Arbeit. Wir haben zum Beispiel beschlossen, der Einführung von neuen Bräuchen, Ritualen, Traditionen und dem Feiern unersetzlich mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Bei den Rayonvollzugskomitees wurden ehrenamtliche Kommissionen gegründet, die sich mit dem Durchführen solcher Feierlichkeiten wie Eheregistrierungen, Päs-

den Gläubigen nicht ersetzen. Deshalb richten das Rayonpartei-Komitee, die Grundparteiorganisationen ihre Bemühungen darauf, autoritätvolle Kommunisten, erfahrene Atheisten zu einzelnen Gläubigen oder deren Familien zu schicken, damit sie sich durch persönliche Kontakte mit dem Entwicklungsniveau und dem Interessenkreis der Gläubigen eingehend vertraut machen und allmählich, ohne Beleidigung der Gefühle, auf sie ideologisch einwirken können.

Bei der atheistischen Arbeit ziehen wir nicht nur Alter, Bildung, sondern auch die Nationalität in Betracht. Wir organisieren für die Gläubigen Gespräche unmittelbar in

ihren Wohnungen, in ihrer Muttersprache sich aktiv an der Arbeit, in einzelnen Siedlungen des Rayons werden noch zu wenig Vorlesungen zu atheistischen Themen veranstaltet, die Lektionen und Gespräche werden nicht immer auf hohem Niveau durchgeführt.

Die atheistische Arbeit ist eine Parteisache. Das Rayonpartei-Komitee und die Grundparteiorganisationen ergreifen alle Maßnahmen, um die Sowjetmenschen vom Schaden der Religion zu überzeugen, sie zum aktiven Aufbau des Kommunismus heranzuziehen.

M. NIKISCHIN,
Sekretär des Talgarer Rayonpartei-Komitees
Gebiet Alma-Ata

Politische Kenntnisse werden erweitert

Die Schule für das Studium des Marxismus-Leninismus im Sowchos „Organisator“ Rayon Kustanai, funktionierte das sechste Jahr. Der Bestand der Zuhörer war in dieser Zeit stabil — zwanzig Kommunisten und parteilose Aktivist.

In sechs Jahren haben unsere Zuhörer tiefgreifende politische Kenntnisse in der Parteigeschichte, in der Volkswirtschaft, im Parteiaufbau und -leben erworben. Das gab vielen die Möglichkeit, selbst als

Lektoren, Agitatoren und Politinformatoren zu arbeiten. Michael Schljajew, Wassili Nedorubka, Wassili Gratschow, Iwan Kosjol, Grigorij Balidak u. a. sind Polinformatoren, Jakobew, Starodub, Nedjewa sind als Lektoren tätig und halten Vorträge zu verschiedenen politischen und ökonomischen Fragen.

Im Lehrprozeß bedienen sich die Unterrichtsmethoden, die Zuhörer

haben den nötigen Lehrstoff und Literatur. Ihre aktive Anteilnahme an den Beschäftigungen führt zu lebhaftem Meinungsaustausch. Die Zuhörer besuchen die Bibliothek, lesen dort die Werke von W. I. Lenin, K. Marx, politische Literatur und Werke.

In diesem Lehrjahr studieren wir die Grundlagen des wissenschaftlichen Kommunismus. Der Lehrprozeß stützt sich auf unsere Erfahrungen und die aktive Anteilnahme der Zuhörer an den Beschäftigungen. Der Zuhörer Wladimir Gorschin zum Beispiel hat ein interessantes Referat zum Thema „Die Sozialistische Oktoberrevolution“ vorbereitet.

P. HERMANN
Gebiet Kustanai

Im Agitationspunkt

„Reines Leben herrscht im Klub der dritten Abteilung des Sowchos „Put Iljitsch“, Rayon Sowjetsk.“

Hier wurde unter der Leitung der Bibliothekarin Julia Stankewitsch ein Agitationspunkt zu den Wahlen in die Volksgerichte ausgestellt. Jeden Abend versammeln sich im Klub Sowchosarbeiter und Hausfrauen, um etwas Neues von ihren Agitatoren zu erfahren. Heute hat der Komсомолец Alexander Merker Dienst. Er erzählt den Wählern über die Rolle des Sowjetgerichts in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen.

W. LISUN
Gebiet Nordkasachstan



Gut ist die Propagandearbeit der Agitatoren des 23. Wahlreviers für die Wahlen in die Volksgerichte des dritten Bezirks beim Zellengraden Kooperativtechnikums organisiert. Über 120 Agitatoren treffen sich jeden Tag mit den Wählern. Beim Agitationspunkt be-

reiten die Agitatoren, Teilnehmer der Laienkurse, für die Wähler ein Konzept der Bibliothekarin des Kooperativtechnikums, die Aktivistin Anna Kowalenko, führt Besprechungen mit den Teilnehmern der Laienkurse durch.

Foto: I. Naryschkow

BEE THOVENS GEBURTSTAG

In der Klasse war es kalt und düster. Irina setzte sich schweren Herzens an das Klavier und hob den Deckel. Bifalüch schimmerten die Benennungen der Noten auf den weißen Tasten, die die Anfänger mit chemischem Stift daraufschreiben pflegen. Irina seufzte und ließ die Hände auf die Tasten sinken. Das Klavier erwiderte ihren Seufzer mit den Tönen der Beethoven-Sonate. Aber die Musik brachte keine Beruhigung. Ihre Gedanken kehrten immer wieder zu dem Gespräch mit Sanin, dem Musiklehrer, zurück, auf dessen Platz Irina nach Besetzung der Musikkunde geschickt wurde.

Hinter ihrem Rücken atmete jemand tief auf. Irina drehte sich um. Ein kleines spanisches Gesichtchen mit runden Augen und zwei dünnen Zöpfchen, das durch die halbhohe Tür hinter ihm waren noch einige zu sehen und über ihm ein zottiger Bubenkopf auf dünnem Hals.

„Was steht ihr dort?“ lachte Irina ihnen zu, „nur immer herein! Seid ihr zu mir gekommen?“

„Nein“, piepste das Mädchen mit den Rattenschwanzzöpfchen, „wir suchen Wan Wanytschi!“

„Also doch zu mir, weit anstatt Iwan Iwanowitsch ich auch jetzt unterirdisch werde. Ich heiße Irina Fjodorowna.“

Abends nach der Arbeit schrieb Irina Briefe nach Hause. In einem Brief an den Vater standen solche Zeilen:

„Weißt du, Papa, ich habe einen wirklich begabten Schüler. In der Klasse. Er heißt Sascha, ist 15 Jahre alt. Ehe er hierherkam, lebte er mit seinen Eltern in einer großen Stadt und begann sich schon dort mit Musik zu beschäftigen. Hier konnte Sanin ihn aus irgend-einem Grund nicht leiden, und er mußte ein ganzes halbes Jahr langweilige Etüden spielen. Er ist vor Musik begeistert. Während des Unterrichts vergessen wir oft die Zeit.“

„Irina Fjodorowna, welchen Komponisten lieben Sie am meisten?“

„Was soll ich dir sagen? Weißt du, jeder Komponist hat Werke, die ich sehr gern habe.“

„Aber Ihr allerliebster“, wollte Sascha wissen. „Nun solch einer der ... der einem hilft, wenn man es schwer hat.“

„Ich verstehe dich, Sascha. Für mich ist das Ludwig van Beethoven. Wenn ich es schwer habe, wende ich mich an ihn, und er hilft immer, weil er weise und stark ist.“

„Beethoven“, sagte Sascha langsam, „ich verstehe ihn schlecht. Vielleicht, weil ich ihn wenig gereizt habe. Er kommt mir irgendwie fröster und streng vor.“

„Aber nicht doch, Sascha! Weißt du, wieviel Freude Beethoven bringen kann! Aber er ist immer sehr mannhaft!“

Ira setzte sich ans Klavier. Sie spielte leicht und frei, wie es ihr in den Schulkenntnissen selten gelang.

„Wie gut Sie spielen“, sagte Sascha ruhig, als Irina das Stück beendet hatte. „Kennen Sie seine ganze Musik?“

„I wo“, seufzte Ira. „Ich kenne ihn sehr und spiele noch

weniger. Um den ganzen Beethoven zu spielen, braucht man ein ganzes Leben.“

„Und mir gefällt Rachmaninow sehr“, sagte Sascha, „er ist einfach.“

„Spielst du etwas von ihm?“

„Wo denn!“ winkle Sascha mit der Hand ab. „Iwan Iwanowitsch sagte, dazu sei ich zu grün. Zu Hause versuche ich seine Prüfungen zu spielen, doch fiel mir schwer. Aber ich höre ihn viel, ich habe Platten.“

„Das ist nicht schlimm, Sascha, wir werden auch noch Rachmaninow und Beethoven und noch viele andere gute Musik spielen“, beruhigte Ira ihn.

„Wissen Sie, ich habe Zeichnungen zu Rachmaninows Präludien gemacht. Soll ich sie zeigen?“

Sascha zog einige Papierbogen aus der Mappe. Auf einem war eine alte bis zur Hälfte in die Erde gesunkene bucklige kleine Kirche und neben ihr ein schlafes Häuschen zu sehen. Auf dem andern schlangelte sich ein schmaler Steg

durch ein mit Kornblumen besätes Feld und verschwand in der Ferne am Waldesrand. Auf dem dritten domierte der Frühjahrsregen, und die entfesselten Wasserströme sprudelten unter den sich bäumenden Eisschollen hervor.

„Du bist ein Künstler, ein echter Künstler!“ rief Ira.

Sascha erröte vor Verlegenheit.

„Also hast du auch großes Verständnis für Musik. Ich glaube an dich!“

Es geschah noch nie, daß Sascha eine Stunde versäumte. Auch Olga, das Mädchen, mit der Irina am ersten Tag ihrer Ankunft in der Musikschule bekannt geworden war, versipste heute mehr als um eine halbe Stunde. Es mußte etwas geschehen sein.

Im Korridor war plötzlich ein Geräusch, gedämpftes Flüstern zu hören. Ira öffnete die Tür und erblickte die kleine Olga. Jene fuhr zusammen und versteckte etwas hinter ihrem Rücken.

„Nicht fertig, daß du verspätet hast, jetzt drückt du dich auch noch an der Tür herum“, sagte Irina möglichst streng. „Hurtig ablegen und marsch in die Klasse! Auch du bist hier nicht allein! Wer versteckt sich dort noch?“ Sie blickte in den dunklen Korridor. „Sascha? Was ist mit euch los, Kinder? Ihr

verspätet, versteckt euch im Korridor, hüstelt geheimnisvoll miteinander.“

„Ich verstecke mich nicht.“

„Rechtfertige sich Sascha.“

„Wir werden Ihnen gleich alles erklären“, legte Olga los, „nur gehen Sie auf einen Augenblick in die Klasse zurück. Bitte, ja?“

„Ich verstehe nichts“, zuckte Irina mit den Schultern, ging in die Klasse und schloß die Tür hinter sich.

Das Geräusch und Geflüster im Korridor wurde noch stärker.

„Nun, wird's bald?“ rief Irina.

„Gleich, gleich“, piepste Olga, „aber bitte nicht herauskommen! Endlich ging die Tür auf, und Olga erschien an der Schwelle, herausgeputzt, wie zu einer großen Feier. Zwei große rote Schleifen leuchteten in ihren Zöpfchen, die blendend weiße Bluse stach von dem schwarzen Röckchen ab, in dem das Mädchen wie ein Glöckchen aussah. Eine Hand hielt Olga hinter dem Rücken.“

Hinter Olga erschien Sascha, auch festlich gekleidet, mit Kravatte in den Händen hielt er etwas Großes, Quadratisches, in Zeitungspapier eingewickelt. Und hinter ihm her streuten die anderen Schüler wie Erbsen in die Klasse herein. Irina stand verzirrt am Klavier und verstand nichts.

„Liebe Irina Fjodorowna“, Olgas Stimmen zitterte vor Aufregung, „wir, Ihre Schüler, gratulieren Ihnen.“

„weiter kam sie nicht. Sie sah sich hilflos nach Sascha um und legte noch einmal los: „Wir gratulieren Ihnen zum Geburtstag!“ Sie lief zu Irina hin und reichte ihr einen großen buschigen Tanzenzweig mit Zapfen.

„Irina war baff vor Überraschung, dann lachte sie:

„Danke, Kinder. Aber ihr habt euch überreilt. Ich habe doch erst im März Geburtstag.“

„Ach, die hat alles durchdacht, dergebracht, wahre Sascha, verdrückt ab.“

„Wir wollten nicht Ihnen gratulieren.“ Er hielt plötzlich inne. „Das heißt, natürlich Ihnen, aber nicht zu ihrem Geburtstag.“

„Jetzt war er ganz stecken geblieben. Schwefel stand ihm auf der Stirn.“

„Mit einem Wort, heute ist Beethovens Geburtstag, und wir gratulieren Ihnen zu diesem Tag. Und wir möchten, daß dieser Tag in unserer Schule jedes Jahr gefeiert werde. Und das ist für Sie.“ Er enthielt den Gegenstand aus dem Zeitungspapier. Von dem großen Papierbogen sah Irina ein mannhaftes, mutiges Gesicht, umrahmt von einer widerspenstigen Haarlinie an.

Wiegant WITHOLD

Frauenseite

Frauen im Wettbewerb

Dieser Tage fand in Petropawlowsk ein Treffen der Frauen statt, das dem würdigen Begehren des XXIV. Parteitagsgewandtes war.

In der Stadt gibt es nicht wenig Betriebe und Organisationen, deren Kollektive fast ganz aus Frauen bestehen. Dazu gehören die zwei Konfektionsfabriken. In dem Werk für elektrische Isolierstoffe, im Chromwerk sind über die Hälfte der Belegschaft Frauen. Sie bilden auch ein Drittel der Bauarbeiter der Stadt.

Die Delegierten des Treffens wandten sich an die Frauen mit dem Aufruf, sich dem Wettbewerb für ein würdiges Begehren des XXIV. Parteitagsgewandtes, diesen denkwürdigen Meilenstein im Leben des Landes durch Steigerung der Arbeitsproduktivität, Verbesserung der Tätigkeit der Organisationen des Gesundheitsschutzes, der Bildung, Kultur und der Dienstleistung zu würdigen.



Silbergrau sind die schwarzen Haare geworden, aber sehr jung, energisch ist der Blick der Augen. Vielleicht sind Sie ihr schon irgendwo in Alma-Ata begegnet? Wenn nicht ihr, dann aber ihrer Arbeit, Anna Maier ist Brigadierin der Verputzbrigade des Trastes „Juschelwatermelstroi“.

Anna ist eine unübertroffene Meisterin in der Zusammenstellung der Farbtonbeim Anstreichen.

Die Familie Maier hat fünf Kinder. Zwei von ihnen sind schon Bauarbeiter wie Vater und Mutter.

UNSER BILD: Anna Maier
Foto: W. Kamorski

(KasTAG)

Im Kulturpalast der Bergleute der Grube Nr. 35 zu Karaganda fand eine Frauenkonferenz statt, auf der die Sekretärin des Rayonpartei-Komitees Maria Fiodorowa mit einem Referat auftrat. Sie sprach über die Erfolge der Werktätigen des Rayons und unterstrich dabei, daß die Frauen in der Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans eine der wichtigsten Rollen gespielt haben. Sie erwähnte die Namen der Frauen — Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs, die mit ihrer vorbildlichen Arbeit im Betrieb und im gesellschaftlichen Leben des Rayons den Ruhm ihres Stadtbezirks und Kollektivs mehrten. Es sind Anna Kern und Wilma Luft aus dem Werk für Beheizungsanlagen, Lydin Dubrawina, Anna Dawydowa und Anna Kolin aus der Trikotagefabrik „Dynamo“, Jelena Lawrowa und Nina Sorokina — Ärztinnen der Krankenhäuser, Valentina Paschinka, Anna Plotnikowa, Anaslaxia Tatarinowa aus den Schulen des Rayons und viele andere.

R. SCHMIDTLEIN
Karaganda

Unsere Aktivistinnen

Am 25. November hatte sich auch das Frauenaktiv des Rayons Nurlin-Kolli versammelt, das hier die in der Landwirtschaft des Rayons beschäftigten werktätigen Frauen vertrat.

In ihrem Referat über die Erfüllung der sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des XXIV. Parteitagsgewandtes nannte die Sekretärin des Rayonpartei-Komitees, Genossin A. G. Telitschenko Namen von Frauen, auf die man im Rayon stolz ist. Dazu gehört die Schweinezüchterin des Sowchos Uroschajin Maria Steinbremer, die Mechanisatorin Mathilde Lwowa, die ungeachtet ihrer 52 Jahre im vergangenen Sommer 320 Hektar Getreide abgeerntet hat. Ausgezeichnet arbeitet jetzt die Mechanisatorin Maria Meinhardt, dieselben Sowchos bei der Ueberholung der Landma-

schinen. Maria Wunsch ist als Aufwärmerin beschäftigt, aber in der heißen Erntezeit ist sie neben ihrem Mann auf dem Traktor oder auf der Kombine. Solche Frauen gibt es im Rayon viele.

Die Referentin betonte, es sei Aufgabe der Frauenräte und aller Delegierten des Rayontreffens, ihre allfälligen Bemühungen auf die Aktivierung aller werktätigen Frauen des Rayons, die Hebung ihres Verantwortungsbegriffs für die Erfüllung der vor den Kollektiven gestellten Aufgaben zu richten.

Auf dem Treffen wurden die Aufgaben der Frauenräte in den Sowchos bestimmt und Delegierte für das Gekolliestreffen gewählt.

A. DROSDOW
Gebiet Karaganda

Leitsatz: Für andere leben

Auf dem Tisch liegt das Buch von G. Shukow „Gedanken und Erinnerungen“. Elsa Iwanowna sitzt in ihrem Sessel. Es ist schon spät, aber sie hat das Buch zu Ende gelesen. Es hat sie viel mitgenommen, vieles davon, was sie in Wirklichkeit erlebt hat. Sie war ja schon 18, als der Krieg begann.

„Sonderbar“, denkt sie, „daß ich in letzter Zeit auf Memoiren verfallen bin. Und auf Poesie. Aber auf gute. Früher suchte sie in der Literatur einen spannenden Inhalt, jetzt — den tiefen Gedanken. Sie möchte wissen, was ein Mensch im Leben vollbracht hat, was ihm zu seinen Handlungen anleitete.“

Das sind die Jahre der Reife. Die Jahre, da der Mensch dafür Sorge trägt, um eine gute Spur im Leben zu hinterlassen.

Der kleine Andruschka schläft schon längst. Elsa Iwanowna wäre noch eine Weile ihren Gedanken nachgegangen, aber sie hält auf Disziplin, in allen Stücken. Morgen warten auf sie wichtige, ernste Sachen. Das Licht erlischt.

Schon im Laufe von 23 Jahren warten auf Elsa Scharkowskaja jeden Tag sehr verantwortungsvolle Aufgaben. Sie haben ihr ganzes bewußtes Leben eingenommen. Diese Aufgaben, und der kleine Andruschka.

Von 1947 an, seit der Absolvierung der technischen Hochschule,

bekleidet sie den Posten des Chefingenieurs für Fernmeldewesen bei der Zelinograd-Abteilung der Kasachischen Eisenbahn.

Die junge Ingenieurin erwies sich schon in den ersten Jahren ihrer Arbeit als eine zuverlässige Fachkraft. 1957 wurde unter ihrer Leitung das erste Fernsprechnetz mit Wahlbetrieb in der Neulandmetropole eingerichtet. Ihre Verdienste in der Arbeit wurden so hoch geschätzt, daß sie im Jahre 1959 mit dem Orden „Ehrenzeichen“ und der Medaille „Für die Neulanderschließung“ gewürdigt wurde.

In den 60er Jahren wurde die Eisenbahnstrecke Zelinograd — Karaganda elektrifiziert. Mit der Einführung elektrischer Züge mußte das ganze Fernmeldesystem dieser Strecke ummontiert, ein Kabel unter der Erde gelegt werden. Diese Arbeiten leitete Elsa Scharkowskaja ebenfalls mit Erfolg. Nach Beendigung derselben wurde ihr das Abzeichen „Ehren-Eisenbahner“ verliehen.

Schon zum zweitenmal wurde Elsa Scharkowskaja als Deputierte des Stadtkomitees gewählt. Und sie täuscht das Vertrauen ihrer Wähler nicht. Tatkraft und feinfühlig im Umgang mit den Menschen versteht sie es, deren persönliche Interessen mit denen des Staates zu vereinigen. Sie ist Leiterin der Kommission, die den Verkehr und den Wegverkehr der Stadt zu beaufsichtigen hat. Um den Verkehr in der Stadt

zu verbessern, prüfte die Kommission die Arbeit des Autobusparks, den Zustand des Netzes der Fernsprezzellen. Über die entdeckten Mängel und Mängelstände informiert die Kommission das Stadtvollzugskomitee, und es werden die nötigen Maßnahmen zur Behebung der Mängel getroffen. Die Kommission erhielt den Wählerauftrag, die Wohnrichtigung des Pobeda-Prospekts zu organisieren. Über die Erfüllung dieses Auftrags konnten die Mitglieder der Kommission ihren Wählern schon berichten.

Im Stadtsowjet sagt man, daß die von Elsa Scharkowskaja geleitete Kommission, zu der die Deputierten G. D. Korobelnikowa, I. W. Goroschewitsch, W. A. Schledewitsch und F. M. Fajda gehören, eine der aktivsten Kommissionen ist. Sie erfüllt nicht nur ihre direkten Aufgaben, sondern ist ständig noch mit mancherlei anderen beauftragt. So trägt diese Kommission z. B. Sorge für die Erweiterung des Netzes der Vorschulanstalten der Stadt, für die Verbesserung der gesellschaftlichen Ernährung.

Genossin Scharkowskaja erhält oft auch einen persönlichen Auftrag, da man sie im Stadtsowjet als eine korrekte, tatkraftvolle Frau kennt, und es gibt ja manchmal solche Fälle zu untersuchen, die ein besonderes Herangehen verlangen. Man hat Elsa Iwanowna schon zweimal zum zweitenmal in den Stadt-

sowjet gewählt, wenn für diese Charakterzüge nicht eigen wären.

Es erbringt sich davon zu sprechen, welche Achtung und Beliebtheit sie sich in ihrem Kollektiv erarbeitet. Der Parteisekretär der Fernmeldeabteilung Nikolai Isttschenko meint, Elsa Iwanowna hätte ein besonderes Talent, die Menschen zu organisieren. Er erinnert sich an ein kleines Beispiel: Im Frühling mußte ein öder Platz mit Bäumen bepflanzt werden. Kaum hatte der Parteisekretär darüber mit den Abteilungsleitern gesprochen, so war Elsa Iwanowna mit ihren Mitarbeitern schon draußen und begann eifrig zu arbeiten, während die anderen sich noch lange berieten, wie die Sache anzupacken sei. An diesem Beispiel tritt nochmals ihr hingebungsvolles Verhalten zu ihren Pflichten, ihr hohes Bewußtsein und Verantwortungsgelübte zutage. Ist in der Fernmeldeanlage etwas nicht in Ordnung, so ist die Chefingenieurin Scharkowskaja zur Stelle, zu beliebiger Stunde, bei Tag und bei Nacht. Die Leute sehen und schätzen Genossin Scharkowskaja, und deshalb bringen sie ihr größtes Vertrauen entgegen.

„Besonders gern lese ich Memoiren von unseren älteren Zeitgenossen“, sagt Elsa Iwanowna. „Umwühlt leicht den Kopf, aber über das eigene Leben nach. Bin ich imstande, den Menschen alles abzugeben, was mir die Gesellschaft gegeben hat?“

Es scheint, daß Elsa Iwanowna ihr ganzes Leben nach diesem Leitsatz richtet.

Luise HORMANN
Zelinograd

Sie gehören zu den Besten

Maria Lilau und Antonina Götz gehören zu den besten Melkerinnen des Rayons Bulajew. Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitagsgewandtes ist Maria im Furmanow-Sowchos allen voran. In 10 Monaten hat sie 2908 Kilo Milch je Kuh gemolken.

Die Deputierte des Rayonsowjets Antonina Götz arbeitet schon mehr als 10 Jahre in der Milchfarm. 2.671 Kilo Milch je Kuh ist das Ergebnis ihres Fleißes in 10 Monaten. Die Milchfarm ist reichlich mit Futter versorgt. Dafür hat auch Johann Götz, Antoninas Mann, gesorgt. Er ist im Rayon als bester Maiszüchter bekannt, der die höchsten Ernteerträge erzielt. Dem Vorbild der Eltern folgen ihre beiden Kinder. Sie lernen in der Schule ausgezeichnet.

Für die Bestleistungen in der Viehzucht wurde der Brigade Johann Matern die Rote Wanderfahne des Rayons zugesprochen. Den Milchbeschaffungsplan für das Jahr 1970 hat der Furmanow-Sowchos bereits zu 101 Prozent erfüllt.

D. KORNFELD
Gebiet Nordkasachstan

Wissenschaft Erziehung Tausziehen

Frau N. stand in der Küche und wusch Geschirr ab. Der fünfjährige Martin spielte im Kinderzimmer ruhig mit seinen Bausteinen. Nach einer Weile rief er: „Mami, guck mal, was ich gebaut habe!“. Wenn ich meine Arbeit fertig habe, komme ich“, entgegnete die Mutter freundlich. „Nein, du sollst gleich kommen“, quengelte Martin. „Ich habe gesagt, gleich kann ich nicht“, rief die Mutter ärgerlich. Martin begann zu heulen. „Was ist das für ein Kindermädchen, rief die Mutter. „Du sollst aber kommen!“ „Ich denke nicht daran!“, rief die Mutter mitgebracht. „Hör sofort auf zu heulen!“ Martin brüllte daraufhin noch lauter und begann mit den Füßen gegen den Kleiderschrank zu trampeln. Hin und wieder hielt er damit inne und schrie: „Komm her!“ Die Mutter hörte sich das eine Weile an, dann rannte sie ins Kinderzimmer, rief die am Boden liegenden, strampelnden Martin hoch und schrie ihn an: „Was fällt dir ein! Du machst ja das Schrank kaputt!“ und gab ihm einen Klaps. Der Junge kreischte während auf und schlug zurück. Erregt und im ganzen Leibe zitternd, schüttelte ihn die Mutter, hin und her. „Was bist du nur für ein ungezogener Junge!“, Martin schluchte noch ein Weichen und beruhigte sich dann.

Was die beiden hier miteinander veranstalten ist ein regelrechtes Tausziehen. An jedem Ende des Seiles zieht einer mit aller Kraft und versucht, den anderen zum Nachgeben zu zwingen, ihn zu „besiegen“. Kurz, Mutter und Sohn sind in einem pädagogischen Machtkampf verwickelt. Bitte sagen Sie nur nicht, Ihnen könnte das nicht passieren. Das geht schneller, als man denkt. Auf einmal ist man mittendrin und merkt erst am Ende, daß man wieder einmal auf eine Herausforderung des Kindes hereingefallen ist.

Kinder versuchen immer, ihre Wünsche und Bedürfnisse durchzusetzen. Wird ihnen ein Wunsch versagt, so werden sie, je nach Temperament, mit Quengeln, Gebrüll oder Trotz reagieren. Manche reagieren aber auch so wie Martin, und dann wird es kritisch. Einer solchen nervenzermürbenden Aktion halten nur wenige Erwachsene stand, zumal wenn sie müde und abgespantelt von der Arbeit kommen. Da ist man gerade in der richtigen Stimmung, um das hingeworfene Tau zu ergreifen und verbissen mitzuziehen. Sie in einen solchen Machtkampf einzulassen heißt aber — darüber muß man sich im klaren sein — Gewalt gegen Gewalt zu setzen, heißt, dem aufbegehrenden Kind den Willen des Erwachsenen aufzuzwingen.

Was kann man nun tun, um solche Szenen zu vermeiden?

Das Erste und Wichtigste ist, seine Einstellung zum Kind zu überprüfen und etwa vorliegende Erziehungsfehler, wie zu autoritäres Auftreten der Eltern, Inkonsistenz oder Verwöhnung zu beseitigen. Hat man seine Fehler erkannt, so ist schon viel gewonnen, wenn auch noch nicht alles. Das Kind wird sich erst langsam daran gewöhnen, daß es in seiner Mutter oder seinem Vater keinen „Gegner“ mehr zu sehen hat, und wird noch oft versuchen, sie zum Tausziehen herauszufordern.

Dann wäre der nächste Schritt: Fest bleiben und nicht auf die Herausforderung eingehen. Einfach nicht mitziehen! Mit sich selbst kann man nämlich keine Kräfte messen. Erst der Partner macht das Spiel so

reizvoll, wie das folgende Beispiel zeigt: „Eine Mutter, die in ähnlicher Lage wie Frau N. oft „mitgezogen“ hatte, versuchte nun, mit Ruhe und Gelassenheit bei der Wutausrüstung ihres Sohnes zu reagieren. Als der Junge aus nichtigem Anlaß wieder einmal zu toben begann, ging die Mutter ohne ein Wort zu sagen aus dem Felder.“ Sie verließ das Kinderzimmer und setzte sich ins Wohnzimmer. So sehr der Junge auch brüllte, tobte und strampelte, die Mutter reagierte nicht. Nun wurde er ausfällig und rief voller Wut: „Du doofe Mutter!“ Dann lauschte er angespannt. Keine Reaktion. Also noch mal und noch mal: „Du doofe Mutter!“ Wieder Ruhe, Lauschen, wieder keine Reaktion von seiten der Mutter. Darauf rief er mit völlig normaler Stimme: „Warum sagst du das nicht, Mami?“ (I) Und nun sagte die Mutter, doch etwas. Sie sagte: „Im Kühlschrank sind noch Würstchen. Möchtest du eines zum Abendbrot?“ Der Junge war so verblüfft, daß er nur ja sagen konnte und vergaß, weiter zu toben.

Sie sehen also, wie sehr es darauf ankommt, in seiner Haltung zu bleiben.

Noch besser ist es allerdings, Trotz und Wutanfälle gar nicht erst aufkommen zu lassen. Wenn ein Kind eine Forderung der Eltern nicht erfüllen will, wird in der Regel erst aufgedröhrt, dann geschimpft und schließlich gedroht. Warum eigentlich?

Überlassen Sie in solchen Fällen, die Entscheidung dem Kind selbst. Aber lassen Sie es auch die Folgen spüren, wenn es Forderungen und Gebote der Eltern nicht erfüllt.

Peter wollte nicht aufräumen. Hatte die Mutter darauf bestanden, hätte es Geschrei und Bockerei gegeben. Die Mutter aber bestand nicht darauf, im Gegenteil, sie sagte freundlich:

„Wenn du nicht möchtest, brauchst du natürlich nicht aufzuräumen. Es ist ja dein Zimmer. Nur, mir gefällt solche Unordnung nicht, deshalb werde ich dann nicht mehr hereinkommen.“ Peter war glücklich, daß er nicht aufräumen mußte. Er spielte, ab zu Abend, doch da an kam die Schlafenszeit und mit ihr die tägliche Bitte: „Liest du mir etwas vor?“ „Oh“, sagte die Mutter, „das würde ich sehr gern tun. Aber leider kann ich nicht in dein Zimmer kommen.“ Ohne Zweifel an ihrer festen Haltung aufkommen zu lassen, setzte sich die Mutter an ihre Näharbeit. Peter stand verdutzt, dann zog er sich langsam zurück. Es verging eine Weile, dann stand er wieder in der Tür und sagte: „Jetzt kannste wieder rein.“

Die Sache mit den logischen Folgen klappt natürlich nicht immer. Man muß dafür schon etwas Phantasie entwickeln und vor allem sein Kind gut kennen, denn nicht immer bieten sich „natürliche“ Folgen an. Wichtig ist nur eines: Nicht so viel reden, sondern handeln!

Verbannen wir aber Zwang und Gewalt aus der Erziehung und setzen dafür Festigkeit und Gelassenheit, Ruhe und Geduld! Tausziehen ist eine gute Sache, wenn es draußen auf der Wiese als Familiensport betrieben wird. In der Pädagogik ist kein Platz dafür.

Ursula BALLMANN
(„Elternhaus und Schule“)

Was der Mond sah

Es geht schon scharf gen Mitternacht, Doch Mutter noch am Nächtisch wacht, Denn Gretchen hat Geburtstag morgen, Das neue Kleid macht Mutter Sorgen.

„Kind, nun zu Bett und schlaf mir ein!“ „Ich kann nicht schlafen, Mütterlein: Du nähst an meinem neuen Kleid, Es wird vielleicht noch fertig heut.“

Der Kleinen Herz, ach, wie bekommen! Der Sandmann will und will nicht kommen! Der Mond schaut Müttern treulich zu Und stört klein Gretchen in der Ruh.

Schnell wie der Wind fliegt Mütters Hand, „Hurra!“ 's ist fertig, mein Kind! Die Kleine lauchtet in ihrem Bett: „Mama, ist doch das Kleidchen nett!“

Praktische Winke

Parfüm

Es sind schon viele Empfehlungen dafür gemacht worden, wie man Parfüm benutzen soll — je nach der Tages- und Jahreszeit, nach Alter und Geschlecht. Eine goldene Regel gilt aber für alle und für jedes Parfüm: Je weniger, desto besser. Wenn wir uns z. B. in einem engen Raum aufhalten sollten oder viel zu tanzen vorhaben, sollen wir herbe, starke Parfüms vermeiden. Im Sommer sollen wir uns weniger parfümieren als im Winter.

Das Parfüm soll der Kleidung und der Gelegenheit entsprechen. Natürlich hat auch die Kleidung der Frau Bedeutung, wie ist sogar ausschlaggebend für die Wahl des Parfüms: Zum hellen, leichten Abendkleid paßt zarter Blumenduft („Majolichen“, „Flieder“), zum strengen schwarzen Kleid Parfüms wie „Rotes Moskau“ und „Pique Dame“.

Man darf das Parfüm nicht zu oft wechseln. Der gute Geschmack ist für Beständigkeit.

„Er“ darf auf keinen Fall ein Parfüm benutzen, das für „sie“ ge-

dacht ist (die entsprechenden Parfüms sind auf den Duft von Haut und Haaren abgestimmt). Herrenparfüms sind bei uns „Chypre“, „Völkerverständlich“, „Karpalen“, „Maskenball“, „Rüßland“, „Wostock“, „Ara“ und „Der Rigare“. Man betupft damit am besten Haar, Augenbrauen und Bart. Nach dem Rasieren benutzt man, besonders bei trockener Haut, möglichst Toilettenwasser „Erfrißend“ und Gesichtswasser „Frische“ oder „Arktis“. Bei fettiger Haut kann man Kölnischwasser, mit Wasser verdünnt, nehmen.

Und noch ein paar Ratschläge. Mit parfümierten Händen sollte man sich nicht zu Tisch setzen. Besonders die Hausfrau darf das nicht vergessen. In den meisten Fällen verträgt sich der Speisegeruch nur schlecht mit Parfüm.

Parfüm kann die Kleidung fleckig machen. Am besten nähern Sie daher ein parfümiertes Stückchen Stoff oder Samt von links in das Kleid ein. Solch ein Stückchen Stoff können Sie auch in Ihrem Kleider- und Wäscheschrank aufhängen.

Inna KOLGUNENKO,
Chefärztin der Moskauer Kosmetischen Klinik



KEIN FEUER, KEINE KOHLE

Volkslied

Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß als heimliche Liebe, von der niemand nichts weiß.

Keine Rose, keine Nelke kann blühen so schön, als wenn zwei Verliebte beieinander tun stehn.

Setze du mir einen Spiegel ins Herze hinein, damit du es kannst sehen, was du treu ich es mein.

Irma Ditzel absolvierte das Mischurin-Sowchos-Technikum bei Karaganda auf Kosten des Engels-Sowchos, Rayon Uljanowski, und kehrte in den Sowchos als Ökonomin zurück. Zur Zeit ist sie in der Planungsabteilung angestellt und hilft bei der Erarbeitung des Perspektivplans des Sowchos für die Jahre 1971—1975 mit.

Foto: A. Kaade

Der Fernstudent

Darf meiner Kummer ich berichten? So hört! Mein Mann ist Fernstudent. Ist einer, der vor lauter Pflichten kaum seine eigene Frau noch kennt. Ja, früher einmal — ich bin ehrlich — besaß er Schwung und Temperament, jetzt gibt es nur drei Küsse jährlich — Ansonsten? — Er ist ja Fernstudent!

Er liest und rechnet alle Tage, nichts anderes hat er mehr im Sinn. Wenn ich ihn irgend etwas frage, hört er gewöhnlich gar nicht hin. Bei Lernen darf ihn niemand stören! Oh, darin ist er konsequent. Ich darf noch nicht mal Radio hören, denn Ruhe braucht der Fernstudent.

Für gute Leistung beim Studieren war er ein schönes Bild geschenkt. Es sollte unsre Wohnung zieren, doch hat er es nie aufgehängt. Er sagt, er sei nicht in der Lage, weil nicht in seinen Büchern ständ, wie Kugel in die Wand man schlage, so tüchtig ist mein Fernstudent!

Vier Jahre hab' ich das ertragen, er war gewiß nicht immer leicht. Er tröstet mich: „Nur nicht verzagen, nur noch ein Jahr, dann ist's erreicht!“ Doch keine Angst! Ich werd' mich rächen. Man meint im Werk, ich hätt' Talent. Und nächstes Jahr — ich muß's versprechen — lang' ich dann an als Fernstudent.

(Aus „Taschenbuch für den Brigadenabend“)

Im „freien“ Westen



USA. Schon über zwei Monate dauert der Streik der Arbeiter der Kraftwagen-Gesellschaft „General Motors“. Die Werktätigen fordern Verbesserung ihrer materiellen Lage und der Arbeitsverhältnisse, Aufhebung der Diskriminierung der Arbeiter-Neger.

UNSER BILD: Arbeiter-Streikposten an einem der Werke des „General Motors“. Aus der Zeitschrift „Newsweek“ Foto: TASS

Zehntausende Einwohner von Paris beteiligten sich an der Protestkundgebung gegen die von der Regierung geplante neue Verteuerung der Fahrkosten auf den städtischen Verkehrsmitteln ab Neujahr. Die einjährige Kilometer-lange Demonstration marschierte durch mehrere Straßen der zentralen Teils der französischen Hauptstadt zum Gebäude der Pariser Oper. Die Teilnehmer der Demonstration fordern von der Regierung Vergrößerung der Assignierten für das städtische Verkehrsnetz sowie Einstellung der Steigerung der Fahrkosten.

UNSER BILD: Die Demonstrationen ziehen mit Losungen durch die Straßen von Paris. Foto: Keiston-TASS



SPANIEN. Dem Aufruf der Arbeiterkommissionen der illegalen demokratischen Gewerkschaften folgend, wurde in Madrid ein nationaler Tag des Kampfes für Amnestie der politischen Gefangenen durchgeführt. Über 15.000 Arbeiter zogen mit den Rufen: „Freiheit!“, „Amnestie!“ durch die Straßen der Hauptstadt.

UNSER BILD: Die Demonstrationen in einer Straße Madrids. Foto: ADN-TASS

Überall, sei es in Japan, auf den Philippinen oder in Thailand — rufen die amerikanischen Militärstützpunkte zornigen Protest und Empörung der Einwohner hervor. Sogar in Saigon, dieser „Frontstadt“ wo die Ausgangspunkte praktisch nie abgeändert wird, veranstalten die Einwohner anti-amerikanische, Antikriegsdemonstrationen. Arbeiter, Studenten, Schüler, Buddhistenmonche gehen immer wieder mit den Losungen „Wir wollen Freunde des Friedens, aber keine Stützpunkte!“, „Wir wollen Unabhängigkeit!“, „Amerikaner, raus!“ auf die Straßen.

UNSER BILD: Eine anti-amerikanische Demonstration in Saigon. Auf dem Transparent sieht der Name einer von der amerikanischen Kriegerpolizei ermordeten Saigoner Studentin. Foto: TASS



Aus aller Welt

Reaktionäre Kreise erleiden Fiasko

KAIRO. (TASS). Flugzeuge der britischen Luftwaffe verletzten Ende November den Luftraum der Demokratischen Volksrepublik Jemen und nahmen das Dorf Al-Hauf unter Beschuss. Es sind Menschenopfer und Zerstörungen zu beklagen. Das gab einem MEN-Bericht aus Aden zufolge der Verteidigungsminister der Demokratischen Volksrepublik

Jemen Ali Nasser Hassani auf einer Pressekonferenz bekannt. Der Minister erklärte, es sei dies nicht das erste Mal, daß britische Militärflugzeuge unter dem Vorwand, Einsätze gegen die nationale Befreiungsbewegung im benachbarten Dophare zu fliegen, den Luftraum der Republik verletzen. In letzter

Zeit, sagte der Minister, haben die britischen Flugzeuge 18mal den Luftraum der Republik verletzt.

Ali Nasser Hassani informierte in der Pressekonferenz auch über die bedrohliche Situation, die an der Grenze im Raum von Hadramaut und Mahra entstanden ist, wo nach seinen Worten rund 5.000 Soldaten konzentriert sind. Alle Versuche solcher von reaktionären und imperialistischen Kreisen ausgehender Demarkationen, das fortschrittliche Regime der Demokratischen Volksrepublik Jemen zu torpedieren, hätten ein Fiasko erlitten.

Kinderarbeit in den USA

WASHINGTON. (TASS). Auf ihrer Jagd nach Profit verletzen die amerikanischen Unternehmer rücksichtslos selbst die bestehenden unzulänglichen Gesetze über die Kinderarbeit. Wie das Arbeitsministerium mitteilte, nahm die Zahl solcher Verletzungen 1970 um 15,7 Prozent zu. In einem Kommentar zu dieser Mitteilung stellt UPI fest, daß das Arbeitsministerium bei weitem nicht von allen Verletzungen Kenntnis erhält, und sie deshalb nicht in seinen Bericht mitaufgenommen werden.

Wie der Sprecher des Arbeitsministeriums Morgan erklärte, kann die rechtswidrige Ausbeutung der Kinderarbeit den Halbwüchsigen jede Arbeitsfähigkeit nehmen oder ihrer Gesundheit einen Schaden zufügen, der sich ihr ganzes Leben lang auswirken wird.

Für Reform im Bildungswesen

ROM. (TASS). In ganz Italien entfaltet sich zur Zeit eine Bewegung für eine demokratische Reform des Bildungswesens. Im sardinischen Gebietszentrum Cagliari fand eine Massendemonstration von Studenten und Schülern statt. In Bari besetzten die Studenten 8 Hochschulen, in Taranto sind die Gebäude von 8 Fachschulen besetzt. In Pisa führen die Studenten der Physik- und der Informations-fakultät einen „Sitestreik“ durch. In

Catanzaro sind wegen des Streiks von 10.000 Schülern und Studenten viele Mittel- und Hochschulen geschlossen. Die Leitung des Allgemeinen Italienischen Gewerkschaftsbundes erbat sich mit dem Kampf der italienischen Studenten für eine demokratische Bildungsreform solidarisch und betonte, daß dieser Kampf mit der Arbeiterbewegung und den Kampfkraften der Werktätigen für ihre Rechte eng verbunden ist.

Zusammenarbeit Frankreich-Polen

PARIS. (TASS). Im Palais de l'Élysee fand unter dem Vorsitz des französischen Präsidenten Georges Pompidou am 1. November eine Sitzung „vis-à-vis“ des Ministerpräsidenten statt. Wie der Staatssekretär beim Premierminister Leo Hamon den Journalisten mitteilte, sind Premierminister Jacques Chaban Delmas und Außenminister Maurice Schumann unter anderem auf ihren jüngsten

Besuch in Polen eingegangen. Dieser Besuch war — so Hamon — ohne Zweifel ein Erfolg. In der Sitzung wurde ferner auf die Perspektiven einer Politik der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Polen eingegangen, die sich sowohl auf die politische Haltung der beiden Länder als auch auf die abgeschlossenen Vereinbarungen über ökonomische und kulturelle Zusammenarbeit gründet.

Beschluß des iranischen Senats

TEHERAN. (TASS). Der iranische Senat hat den Gesetzentwurf über die Bestrafung der Flugzeugentführung bestätigt, nach dem die gewaltsame Flugzeugentführung als Verbrechen gilt, das der Gerichtsbarkeit eines Militärgerichts unterliegt. Der neue Gesetzentwurf sieht Todesstrafe für versuchte Flugzeugent-

führung mit Waffengewalt, für Beschädigung des Flugzeugs sowie für Verletzung bzw. Ermordung von Besatzungsmitgliedern und Fluggästen vor, meldet die Zeitung „Keyhan International“. Jetzt wird die Vorlage im Unterhaus beraten, wonach sie in den Senat zur endgültigen Bestätigung zurückverwiesen wird.

M. Schumann berichtete auch über den Stand der Katastrophenhilfe an Ostpakistan. Der Ministerpräsident beschloß eine weitere Verstärkung der Anstrengungen Frankreichs in dieser Richtung und die Anpassung der Hilfsaktionen an die wichtigsten Bedürfnisse der pakistanischen Bevölkerung. M. Schumann äußerte sich auch zu den Ereignissen in Guinea. Nach L. Hamon bestätigte die erhaltenen Informationen, daß an den Kämpfen in Guinea fremde Elemente beteiligt waren. Die französische Regierung könne diese Handlungen nur bedauern und verurteilen, sagte L. Hamon.

BÜCHERMARKT der Freundschaft

V. Schklowski, J. Tynjanow u. a. Sprache und Stil Lenins. 0,30 Rubel
 Flügel der Morgenröte. Ein Dresdener Roman von Kurt Arnold Fincksen. 0,78 Rubel
 Juli Breznan. Christa. Die Geschichte eines jungen Mädchens. 0,52 Rubel
 V. Katajew. Die kleine eiserne Tür. 0,62 Rubel
 Tucholsky. Ein Lesebuch für unsere Zeit. 0,65 Rubel
 Otto Gotsche. Gefahren und Gefahren. Erzählungen und Skizzen. 0,55 Rubel
 Arnold Zweig. Die Zeit ist reif. Roman. 1,08 Rubel
 Günter de Bruyn. Burdens Esel. Roman. 0,70 Rubel
 Otto Gotsche. Links und rechts vom Äquator. Reisenotizen aus Lateinamerika. 0,60 Rubel
 Alexander Henning. Für Gedelien und Neuerblühen. 0,16 Rubel
 Herbert Henke. Der grüne Widerhall. Gedichte. 0,21 Rubel
 Edmund Günther. Geleitet und geschmunzelt. Gedichte. 0,23 Rubel
 Hans Pfeiler. Die Sprache der Toten. Die Gerichtsmedizin im Dienst der Wahrheit. 0,79 Rubel

ILLUSTRIERTE KINDERBÜCHER
 Fred Rodian. Mimi und die Kuh Mariken. 0,48 Rubel
 Karl Veken. Der Kellerschlüssel. 0,48 Rubel
 Karl Retzsch. Abenteuer mit Archimedes. 0,65 Rubel
 Otto Gotsche. Ardak und Schneidika. 0,58 Rubel
 Anna Jürgen. Blauvogel. Wählson der Irokesen. 0,68 Rubel

Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Wobchod“, Zelinograd, uliza Mira 30, zu richten.

Wir empfehlen:

„SPRACHE UND STIL LENINS“

Von V. SCHKLOWSKI, J. TYNJANOW u. a.

Lenins Sprache und die neue Qualität der sozialistischen Literatur, die Fähigkeit, die Tatsachen zu entwirren, die Welt zu systematisieren — das war das Thema von Wladimir Majakowskis künstlerischer Lernrezeption. Diesem Thema sind auch die von Majakowski angeregten und von ihm 1924 veröffentlichten Essays sowjetischer Schriftsteller und Philologen gewidmet. Mit dem vorliegenden Buch werden sie erstmals dem Leser in deutscher Sprache geboten.

Diese sechs Essays aus dem Russischen zeigen Ursachen und Formen der Sprachkunst Lenins, veranschaulichen das komplizierte Verhältnis von „Denken“ und Sprache, die Entwicklung und Formung von Lenins Gedanken und sind daher auch von höchstem praktischem Interesse für jeden Publizisten und Propagandisten.

Das Buch wurde in der DDR mit einem Vorwort von Fritz Mierau herausgegeben, hat 176 Seiten und kostet 30 Kopeken.

Das Wetter im Dezember

Alles innerhalb der gewöhnlichen Schranken

Die Rubrik führen Fachleute der Kasachischen Verwaltung Hydrometeorologischer Dienst

Sogar im Osten der Republik, in den Gebieten Ost-Kamengorsk und Sempalinsk, wo sich bekanntlich der Käitpohl Kasachstans befindet, wird es, nach Vermutungen der Meteorologen, — verhältnismäßig warm sein. Am 2—4. und dann am 10—13. erwartet man hier am Tag 0—5 Grad Frost. Stellenweise im Süden dieser Gebiete sogar plus 4 Grad. Es wird bedeutend wärmer sein, als es hier im November war, der immerhin ein Herbstmonat ist. Doch Katastrophen (Naturkatastrophen) wird es keine geben: Eine solche Erscheinung wird als normal betrachtet. Nach langjährigen Angaben der Wetterdichter trägt die erste und zweite Dekade des Dezembers gewöhnlich einen mehr oder weniger weichen Charakter. Es sind Tauwetter, Absacken des Schnees und an den von der Sonne am stärksten beschienenen Stellen sogar einzelne Lagen völlig möglich. Doch das ist nicht für lange. Der Winter wird in der letzten Dezemberdekade endgültig seine Rechte ergreifen. Gerade in dieser Periode sind die stärksten Fröste und die häufigsten Schneeeinstürze zu erwarten.

Somit braucht man sich nicht von den „Almosen“ des Winters verlocken zu lassen. Das ist ein Neckspiel, das unsere Wachsamkeit abtupfen soll. In diesem Winter erwartet man auf sämtlichem Territorium Kasachstans einen gewöhnlichen Winter: in der nördlichen Hälfte — 6—19 Grad unter Null; in der südlichen — plus 1 — minus 13 Grad. Doch am 26.—31. Dezember ziehen auf dem gesamten Territorium gleichzeitig starke Fröste ein. Nachts minus 24—35, im Osten — 35—43 und sogar ganz im Süden und Südosten 15—30 Grad Frost. Somit wird die Neujahrsnacht mit allen natürlichen Attributen des russischen Winters — Schnee, starken Frösten — ausgestattet sein. Doch auch diese Laune des Dezembers darf man als gewöhnliche Erscheinung betrachten. Es genügt, uns an die Dezembermonate der Jahre 1959, 1966, 1968 zu erinnern. In der Gruppe der nördlichen Gebiete der Republik fiel die Durchschnittstemperatur auf 44—47 Grad und im Osten auf 50—53 Grad unter Null. Wie in Jakutien! Sogar im äußersten Süden sank die Quecksilbersäule auf 30—35 Grad Frost, und so blieb es eine ganze Woche lang.

Die von den Meteorologen auf verschiedene Weise erhaltenen Angaben zeigen davon, daß der diesjährige Dezember ohne Extreme auf die eine oder andere Seite verlaufen wird. Das Wetter, das die Meteorologen zum Beispiel für das Gebiet Zelinograd prognostizieren, ist ein Kriterium für die gesamte Gruppe der nördlichen Gebiete Kasachstans. Die durchschnittliche Tagestemperatur beträgt minus 15—18 Grad. Das ist ein Grad höher als die Norm. Die Niederschläge werden in diesem Monat 17—21 Millimeter betragen. Auch der Norm nahe. Am 18.—20. Dezember soll es hier unbeständig Wetter, Niederschläge geben. Es ist sogar Regen möglich, mit darauffolgendem Übergang zu Schnee. Stellenweise Nebel und starker westlicher Wind. Mit Frost darf man am 5.—8., 14.—19. Dezember rechnen. In diesen Tagen wird die Temperatur nachts 20—25, tags 9—14 Grad unter Null sinken, und in der letzten Woche des Dezembers nachts bei minus 30, tags bei minus 25 Grad stehen. Verhältnismäßig warm soll es am 1.—4., 9.—13. Dezember werden. Tags 2—7 Grad Frost, stellenweise minus 1 — plus 4 Grad.

Wodurch können solche Erscheinungen erklärt werden, wenn der Dezember bald sehr frostig und plötzlich ungewöhnlich warm, an den Oktober und sogar September erinnernd, ist? Für die Meteorologen ist es keine Neuigkeit, wenn des ersten Wintermonats tags bis zu 25 Grad Wärme steigt. Das ist dadurch bedingt, in extrem kalten Jahren geht ein Verschiebungseffekt der Antizyklone von den ihnen natürlichen nördlichen Breiten nach Kasachstan vor sich. In den warmen Jahren, umgekehrt, rücken die Zyklole vom Küstengebiet des Kaspi auf das Territorium der Republik vor, was die Verschiebung der warmen Luftmassen weit nach dem Norden fördert.

Die Meteorologen vermuten, daß im laufenden Jahr die Antizyklone ihren „gewöhnlichen Weg“ ziehen, ebenso wie auch die Zyklole die Positionen der „Nichteinmischung“ einnehmen werden. Somit darf man auch im Süden mit einem Wetter ohne Überraschungen rechnen. In den Gebieten Tschimkent und Dschambul wird die Monats-temperatur zwischen 0,5—7 Grad Frost schwanken. Die Niederschläge werden 18—30 Millimeter, in dem Vorgebirge 35—70 und in der hohen Gebirgzone 50—100 Millimeter erreichen. Am 4.—10. und 13.—16. Dezember prognostiziert man unbeständiges Wetter mit Niederschlägen und starkem westlichem Wind. Stellenweise Nebel, Glatteis. In der letzten Dezemberwoche wird es manchmal Schnee. Schneestürme geben. Die kältesten Tage treten am 5.—8., 14.—18., 26.—31. Dezember ein: von 10 bis 26 Grad Frost. Für diese südlichen Gebiete ist das ziemlich wesentlich.

Im Gebiet Alma-Ata und Taldy-Kurgan wird das Wetter wie gewöhnlich im Dezember sein, die Durchschnittstemperatur minus 4—10 Grad betragen, 10—15 Millimeter Niederschläge niedergehen. Nur in den Bergen wird mehr Schnee als gewöhnlich fallen. In der ersten und zweiten Dekade verspricht man trübes Wetter mit Niederschlägen. Am wahrscheinlichsten als Regen. Temperatur sinken bis zu winterlich kalten, durch Mark und Bein dringenden Frösten. Am 5.—8., 14.—19. Dezember bis 14—19 Grad und am 26.—31. Dezember bis zu 25—30 Grad in den nördlichen Randgebieten und 15—20 Grad in den südlichen Rayons des Gebiets.

Etwas wärmer als gewöhnlich — um 1—3 Grad — wird es auf dem Territorium Westkasachstans sein. Im Gebiet Gurjew versprechen die Meteorologen eine Durchschnittstemperatur plus 1 — minus 5, in den Gebieten Uralsk und Aktjubinsk — minus 5—10 Grad.

Nur in der Silberernacht wird überall in der Republik gleiches Wetter sein: grimmige Kälte.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Achtung, Heilanstalten, Ärzte und Bevölkerung!

In den Apotheken der Stadt und des Gebiets Zelinograd sind folgende effektive Arzneimittel im Verkauf:

AVISAN
Das Mittel fördert die Absorption und den Durchgang der Harnleitersteine, wirkt harntreibend.

ACIDIN-PESPIN
Bildest bei Magenachylie, Appetitlosigkeit, Störungen der Verdauung, Gastritis sowie bei Diarrhoe und Erbrechen bei Kindern Anwendung.

VIKALIN
wird bei der Geschwulstkrankheit des Magens und des Zwölffingerdarms verordnet, setzt die Säurehaltigkeit des Magensaftes herab.

HYPOTIASID
Das Mittel ist stark harntreibend, senkt den arteriellen Blutdruck bei Hypertonie.

KLIMAKTERIN
wird bei Störungen im Klimakterium verordnet.

PHENOXYMETHYLPENIZILLIN
Das Mittel wird bei akuter Tonsillitis, Bronchopneumonie, akuter Mittelohrentzündung, Scharlach und anderen Krankheiten verordnet.

TRIPHTHAZIN
Das Präparat ist bei Schizophrenie, verschiedenen psychischen Erkrankungen, Erbrechen verschiedener Ätiologie anzuwenden.

BEROXAN
Das Mittel wirkt photosensibilisierend, ist wenig toxisch. Es wird bei Vitiligo, Kahlköpfigkeit verordnet.

MEPROBAMAT
findet bei Neurose, Psychosen mit nicht stark zum Ausdruck kommenden Zustand der Unruhe, Schlafstörungen, bei Behandlung der Hypertonie als Beruhigungsmittel, in der Chirurgie, um den Schlaf zu normalisieren und zur Beruhigung vor und während der Operation Anwendung.

TRICHOPOLOL
Das Mittel wird bei der Behandlung von Vaginitis und Trichomonadenurethritis verordnet.

LINOL
wird für Heilung der Hautverletzungen, die sich infolge der Strahlungsbehandlung entwickeln, angewandt.

OLIMETIN
Das Präparat wirkt krampflösend gegen Entzündungen, fördert die Gallenausscheidung. Man verwendet es für die Heilung und die Vorbeugung der Nieren- und Gallensteinkrankheit.

MELIPRAMIN
Das Präparat wirkt allgemein beruhigend, verringert die innere Spannung, hebt die Stimmung, entspannt die Muskeln.

ISOPRIN
Wird bei Hypertonie I. und II., in der Geburtshilfe während des Nach der Geburt und bei Nephropathie angewandt.

BUCKARBAN
Wird bei der Zuckerkrankheit gebraucht.

PIPOLFEN
Das Präparat verordnet man bei Allergiekrankheiten, Dermatosen mit Hautjucken, Ekzemen, Seerkrankheit sowie um die Wirkung der Analgetika und der Mittel für Lokalanästhesie zu verstärken.

HALOPERIDOL
wird angewandt, gegen verschiedene Arten der Erregung bei Epilepsie, Neurose und bei Psychosen, die durch Blutkreislaufstörungen hervorgerufen werden.

DIACARBUM
Das Präparat wirkt ähnlich wie das ungarische Mittel Formidol. Es bewirkt bei Blutkreislaufstörungen, Bluthautungen in der Leber, Leberzirrhose, Glaukom, Epilepsie verordnet.

PIRENOLOL
wird in der Psychiatrie bei Angstzuständen, bei innerer Spannung, bei psychomotorischer Erregung, bei verschiedenen emotionalen Störungen, Übelkeit verschiedener Ätiologie angewandt.

PARAMYON
Das Präparat ruft die Erschlaffung der Skelettmuskeln hervor. Es wird in der Chirurgie bei Operationen an Organen der Bauch- und Brusthöhle, beim Einleiten einer Luxation angewandt.

TOLBUSAL
Das Präparat senkt den Blutzuckergehalt und die Ausscheidung des Zuckers mit dem Harn bei Patienten, die an der Zuckerkrankheit leiden.

Apothekenverwaltung des Gebiets Zelinograd.